Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1904)

Heft: 17-18

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menge der Verworfenen, die überall dieselbe ist, Müssiggänger und Abenteurer, die nach dem fernen Osten gekommen sind, um von irgend einem unverhofften Vorfall einen Profit zu erhaschen.

Die beiden japanischen Offiziere kamen auf der Richtstätte an, noch immer bewegungslos. Nichtsdestoweniger konnte man sehen, dass der Major eine Beute seiner schmerzlichen Gedanken war. Der eine und der andere zündete sich eine Zigarette an, und sie baten, dass man sie nicht an die Pfosten anbinde. Der Kommandant zog zwei Taschentücher aus seiner Tasche und reichte sie den Japanern.

Der Major verband sich selbst die Augen, Jokki weigerte sich verächtlich und sagte, er wolle zusehen, wie man sich anstellen würde. 12 Soldaten wurden vor dem Major aufgestellt, 12 andere vor dem Hauptmann. „Wenn Ihr Mitleid habt mit diesen Unglücklichen", sagte der Kommandant zu dem Exekutions-Peloton, „so zielt Ihr gerade aufs Herz... Dann wird der Tod sofort eintreten."

Die Schüsse knallten! — — Jokoka fiel auf die linke Seite, Jokki, ohne mit den Wimpern zu zucken, fiel nach vorne. Alle beide waren wie vom Blitz erschlagen, unsere guten Soldaten hatten Mitleid mit ihnen gehabt."

Mein Erzähler schloss seine letzten Worte mit einem tiefen Seufzer. Er hatte wider Willen sein zerschossenes Knie bewegt.

„Verfl... Japaner", rief er aus. „Wie haben sie mir mein Bein zugerichtet! Aber es tut nichts; das hindert mich nicht, den Tod von Jokoka und Jokki tief zu bedauern."

Als ich dieses Opfer der japanischen Kugeln so tief ergriffen sah vom Tode zweier feindlicher Spione, da erinnerte ich mich der Worte des russischen Malers Werestschagin, der sagte, dass die Tüchtigkeit von zwei Kämpfenden das grösste Hindernis im Siege bildet. In der Tat, so ist es, wie kann man sich gegenseitig umbringen, wenn man sich hochachtet und schätzt.

Verschiedenes.

Schiedsgerichtsverträge. Dem „Daily Express" wird aus Marienbad gemeldet, dass der englisch-österreichische Schiedsgerichtsvertrag im nächsten Monat bereits zum Abschluss gelangen werde. Graf Mensdorff, der österreichische Botschafter am Hofe von St. James, wird nach dieser Meldung bis zur Abreise des Königs in Marienbad bleiben und sich dann nach Wien begeben, um mit dem Grafen Goluchowski die letzten Einzelheiten zu erledigen. Dann werde er nach London zurückkehren, um den Vertrag endgültig zu unterzeichnen. Weiter erfährt der Korrespondent „aus offiziellen Quellen", dass König Eduard der Ueberzeugung lebe, es sei unbedingt notwendig, dass Grossbritannien mit allen Staaten, grossen und kleinen, derartige Verträge abschliesse. Nur mit Russland könne jetzt wegen des Krieges nicht verhandelt werden, man werde das aber gleich nach Abschluss des Friedens nachholen. Inzwischen würden jedenfalls derartige Verträge mit den kleineren Staaten abgeschlossen werden, zunächst mit Dänemark und Belgien.

— Das Schiedsgerichtsabkommen zwischen Schweden und Norwegen einerseits und Grossbritannien anderseits ist am 11. August in London unterzeichnet worden.

Tolstoi ist widerlegt! Die eindringlichen Hinweise des Grafen Tolstoi auf die Unchristlichkeit des ostasiatischen Krieges werden von russischen Blättern in folgender geistreicher Weise widerlegt. Der „Strannik" sagt: „Russland hat von der Vorsehung die Aufgabe erhalten, den orthodoxen Glauben über die ganze Welt zu verbreiten und ihn zu erhalten. Wenn die Mandschurei in dem Besitz der Chinesen gelassen worden wäre, so würden diese nicht die Notwendigkeit einsehen, das Christentum anzunehmen, und sie würden für ewig in japanischer Dunkelheit bleiben. Daher war es das Gesetz Gottes, das die Rückgabe der Mandschurei an China verbot." Ein anderes Blatt, das hauptsächlich unter den Bauern seine Leser hat, erklärt, der Kaiser von Japan sei der Antichrist, und es sei deshalb Pflicht des heiligen Russland, ihn zu bekriegen. Die Zeitung „Tserkowni Wiestnik" behauptet, Russland führe den Krieg nach dem Willen Gottes. Dieser habe den Juden befohlen, die Kanaaniter auszurotten, und die Japaner seien die Kanaaniter des 20. Jahrhunderts.

Interparlamentarische Union. An der Konferenz der interparlamentarischen Union, welche in St. Louis (Nordamerika) stattfindet, nehmen etwa 300 Parlamentarier teil. Nationalrat Gobat ist am 27. August via Hâvre nach St. Louis verreist.

— Aus St. Louis wird gemeldet, dass auf der vom 12. bis 14. September in St. Louis stattfindenden Schiedsgerichtskonferenz der interparlamentarischen Union die amerikanische Gruppe, deren Vorsitzender Kongressabgeordneter Richard Bartholdt von St. Louis ist, den Antrag stellen wird, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten namens der Union die Ermächtigung zu erteilen, eine Weltfriedenskonferenz im Laufe des nächsten Jahres einzuberufen. Die amerikanische Gruppe beabsichtigt mit diesem Vorschlage keineswegs, dem Muster der Haager internationalen Schiedsgerichtskonferenz zu folgen, sondern hofft, auf diesem Wege unter den Staaten der Welt ein praktisch verwirklichbares Schiedsgerichtssystem herbeizuführen, das eine allmähliche Herabsetzung der Heeres- und Flottenstärke ermöglichen würde. Ferner wird die amerikanische Gruppe den Vorschlag unterbreiten, dass in Kriegszeiten Privateigentum auf hoher See, das nicht Konterbande ist, vor der Wegnahme durch die kriegführenden Mächte bewahrt sein soll.

— Präsident Roosevelt soll sich bereit erklärt haben, die Einberufung einer zweiten Friedenskonferenz anzuregen, für den Fall, dass die in St. Louis tagende Konferenz ihn mit dieser Aufgabe betrauen wolle.

Was ein Schiedsgericht kostet. „Feuille d'Avis" von Neuchâtel schreibt hierüber: Der Haager Gerichtshof, welcher zum Schiedsgericht im Konflikt zwischen den europäischen Mächten und Venezuela ernannt wurde, legt den beteiligten Regierungen die Kostennote vor.

Diese Rechnung ist bescheiden. Die Kosten belaufen sich für die 11 Mächte nur auf die minimale Summe von 110 Pfund Sterling, also 2750 Fr. Demnach hat jede Regierung nur 250 Fr. zu zahlen. Das ist fast umsonst!

Bei dem Preise, den gegenwärtig der einfachste Kanonenschuss kostet, wird man einsehen, wieviel billiger ein Schiedsgericht ist als ein Krieg. Ob dieser pekuniäre Vorteil die Völker nicht zur Friedensidee bekehren könnte!

Internationale Propaganda-Broschüre. Ein altbewährter Friedensfreund macht folgende Anregung, die er in unserem Blatte diskutiert sehen möchte: Es soll aus berufener Feder eine gediegene Broschüre hervorgehen, in welcher die Schrecken und Nachteile des Krieges, wie die Vorteile des Friedens in kurzen und kräftigen Zügen hervorgehoben würden. Diese Broschüre sollte in den fünf Hauptsprachen erscheinen und in der ganzen Welt in allen Schaufenstern etc. ausgestellt werden.

Die Not in Westrussland. Von der russischen Grenze wird oberschlesischen Blättern gemeldet, die Not im russischen Grenzgebiet ist unbeschreiblich. Infolge der Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem Kriegsschauplatz sind solche im ganzen Grenzgebiet kaum mehr zu haben oder nur sehr teuer. Auch der Verdienst der Arbeiter ist weit unter die Hälfte der früheren Löhne gesunken, so dass sie sich nicht mehr ordentlich ernähren können und vor Hunger und Entbehrung auf Strassen und an Wegen sterben.

Wer denkt da nicht an die Prophezeiungen des russischen Staatsrates J. von Bloch!

Der 14. Weltfriedenskongress im Jahre 1905 wird voraussichtlich in Luzern abgehalten werden. Das würde für die schweizerischen Friedensfreunde eine grosse Ehre und eine herzliche Freude bedeuten. Der Stadt Luzern aber, die es so vorzüglich versteht, Gastfreundschaft zu üben, würden wir zu der neuen gestellten Aufgabe bestens gratulieren!

Talundbergs Perio, eine neue Weltsprache. Talundberg, der Erfinder, ist der Meinung, hiermit etwas Praktisches und Brauchbares zu bringen, und zwar ausser genügender Einfachheit der Grammatik ganz besonders auch eine solche des Wortschatzes in der Richtung, dass die Kenntnis eines Wortstammes die möglichst vieler anderer mitverbürgt. Die anderen Weltsprachen haben in dieser Beziehung gewissermassen nur Vorläufer aufzuweisen, indem sie dem betreffenden Grundworte schwerfälligerweise eine Vorsilbe zusetzen (z. B. granda gross, malgranda klein) und auch diese nur ganz vereinzelt anwenden können. Dagegen ist im Perio der ganze Wortschatz (mit Ausnahme natürlich der Eigennamen aller Art) in verschiedenen Systemen untergebracht, deren umfassendstes auf dem „Ablaut" beruht; so heisst nama gross, nima klein (s. Minimum), bana gut (franz. bon), buna mittelmässig, bina schlecht; bala schön (franz. bel), bula anmutig, bila hässlich; dala süss (ital. dolce), dola fade, dula sauer, dela herbe, dila bitter; chano (ch spr. tsch) Kette (franz. chaine), chono Draht, chuno Seil, cheno Schnur, chino Faden usw. Auf weitern Prinzipien des Perio beruht es, dass alle Stämme (selbstverständlich die meisten Eigennamen wieder ausgenommen) einsilbig sind und möglichst wenig Konsonanten enthalten und ferner, soweit angängig, aus den in den Kultursprachen verbreitetsten Wörtern gewählt oder gebildet worden sind (s. auch obige Beispiele). Ueberhaupt baut sich das Perio auf Grundsätzen auf, die sich in anderen Weltsprachen, in der Gedächtniskunst, der Stenographie usw. bereits bewährt haben, und ihm dürfte daher vielleicht vergönnt sein, was den anderen Systemen versagt blieb: die Weltsprachenfrage zum Austrag zu bringen. Eine natürlich noch in den Anfängen begriffene Organisation für das Perio hat für das deutsche Sprachgebiet ihre Zentralstelle in Elberfeld, Luisenstrasse 130.

Literarisches.

Im **„Beobachter"**, Volksblatt aus Schwaben, führt unser treuer Pfarrer O. Umfrid in zwei Leitartikeln eine schneidige Polemik gegen Angriffe des „Rhein-Kurier" und des Generals v. Boguslawski. An erstere Adresse ist u. a. folgende Abwehr gerichtet:

„Es beweist einen krassen Mangel an Logik, wenn er den abgedroschenen Satz des griechischen Weltweisen, dass der Streit der Vater aller Dinge sei, dazu benützt, den Fortbestand des Kriegs als eine Naturnotwendigkeit zu erklären. Streit und Krieg ist zweierlei, wie oft soll man das diesen Herren noch klarmachen? Wir streiten gegen die Wut der Elemente, gegen den Zahn der wilden Tiere, gegen die Hinterlist der Bazillen, wir töten täglich Tausende von Tieren, um sie zu verzehren; dadurch genügen wir vollauf dem Naturgesetz des Kampfes; wir brauchen nicht auch noch unseresgleichen abzuschlachten. Durch diesen zu einem diabolischen Dogma verhärteten Wahn, als ob der Mensch genötigt wäre, um seiner Existenz willen den Menschen zu töten, erniedrigt sich der homo sapiens unter das Tier. Ein Rudel Wölfe pflegt die Schafherden anzufallen; sie pflegen sich aber nicht unter einander zu zerreissen; ein Tiger zerfleischt die Gazelle; er rauft aber nicht mit seinesgleichen. Nur dem Menschen war es vorbehalten, die gegenseitige Vernichtung als gesunde und notwendige Folge seines gesellschaftlichen Daseins zu betrachten."

Ebenso trefflich werden die Ausfälle des tatendurstigen Generals pariert; so schliesst unser Freund:

„Wenn er aber zum Schluss seines Aufsatzes in der „Tägl. Rundschau" (Nr. 275) den ungezogenen Vers von Felix Dahn: „Doch freilich Männer gibt's in unsern Tagen, Die sollten lieber Unterröcke tragen", auf die männlichen Friedensfreunde anwenden zu dürfen meint, so hört damit die sachliche Auseinandersetzung auf, und das Gebiet persönlicher Beleidigungen wird beschritten. Wir aber sind der Meinung, dass die Lust, zu prügeln, und wenn man den Schiessprügel dazu verwenden wollte, nicht eigentlich als Beweis von Mannhaftigkeit angesehen werden kann, dass diese Lust vielmehr eher in einem Alter empfunden wird, wo man den Knabenjahren noch recht nahe steht."

Bibliographie de la Paix et de l'Arbitrage International par Henri La Fontaine. Monaco, 1904, Institut internat. de la Paix. Dieses Werk, auf das zur Subskription eingeladen wird, soll aus vier Bänden à 5 Fr. bestehen, dessen erster Teil den Spezialtitel „Mouvement pacifique" tragen soll.

South African Women and Children Distress Fund: After the War. Extracts from Letters from Miss Emily Hobhouse, respecting the Transvaal and Orange River Colonies.

Que veulent les Sociétés de la Paix? Zu unserer grossen Freude hat die waadtländische Sektion des Schweizerischen Friedensvereins dieses ursprünglich aus Deutschland stammende und von der Sektion Basel für schweizerische Verhältnisse bearbeitete und weit verbreitete Flugblatt nun auch dem französischen Sprachgebiete zugänglich gemacht. Die Uebersetzung besorgte der unermüdliche Freund Herr Th. Kutter.

Briefkasten der Redaktion.

Allen werten Einsendern sei für die gütigen Beiträge herzlich gedankt. Friedensgruss!

Notiz. Die nächste Nummer von „Der Friede" soll einen Originalbericht vom 13. Weltfriedenskongress enthalten, muss aber der weiten Entfernung des Kongressortes wegen etwas später als gewöhnlich erscheinen.

20 heisse Quellen

aus dem Schoße der Mutter Erde liefern die heilkräftigen Salze, aus denen die **Baden-Badener Thermal-Pastillen** hergestellt werden. Der Erfolg beim Gebrauch derselben gegen **Magen- und Darmkrankheiten, Verdauungsstörungen, Aufstoßen, Magenschmerzen und Magendrücken** ist überraschend. Fr. 1.25 in allen Apotheken.

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.